

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG  
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

# Wochenbericht

19. Jahrgang

Berlin, den 31. Oktober 1952

Nummer 44

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig.

## Die Kapitalmarktmittel in der westdeutschen Anlagefinanzierung

Das von der Bank deutscher Länder veröffentlichte Zahlenmaterial über die Finanzierung der westdeutschen Anlageinvestitionen vor und nach dem Kriege zeigt, daß der Anteil der inländischen Kapitalmarktmittel an der Gesamtfinanzierung von rd. 50 vH in der Vorkriegszeit (Durchschnitt der Jahre 1924/1928 und 1936) auf rd. 20 vH im Durchschnitt der Nachkriegsjahre 1949/1952 zurückgegangen ist. Der Anteil der öffentlichen Mittel ist demgegenüber von rd. 12 vH auf rd. 30 vH und der Anteil der innerbetrieblichen Kapitalbildung (Selbstfinanzierung) von rd. 23 vH auf rd. 42 vH gestiegen. Die noch verbleibende Lücke in der Gesamtfinanzierung ist durch ausländische Kapitalhilfe (im Durchschnitt der Jahre 1924/1928 rd. 15 vH und im Durchschnitt der Jahre 1949/1952 rd. 8 vH) ausgefüllt worden.

Der in diesen Durchschnittszahlen zum Ausdruck kommende Trend in Richtung einer wesentlich erhöhten und zur Zeit noch wachsenden Bedeutung der öffentlichen Mittel sowie einer nach wie vor entscheidenden Rolle der Selbstfinanzierung bei entsprechend stark herabgeminderter Bedeutung der Fremdfinanzierung aus Kapitalmarktmitteln läßt den tiefgreifenden Wandel in der Struktur der Investitionsfinanzierung der westdeutschen Wirtschaft seit dem Kriege deutlich sichtbar werden.

Hand in Hand mit dieser Umschichtung der Finanzierungsquellen hat der Umfang der Anlageinvestitionen und damit auch der Kapitalbildung — gemessen am Nettosozialprodukt —

im Vergleich zu den Vorkriegsjahren erheblich zugenommen. Während im Durchschnitt der Jahre 1924/1928 rd. 7 vH des Nettosozialprodukts in Anlagen investiert wurden, betrug dieser Anteil im Durchschnitt der Jahre 1949/1951 rd. das Doppelte, nämlich 14 vH. Die Kapitalbildung der westdeutschen Wirtschaft ist seit der Währungsreform also alles andere als unzureichend gewesen. Unbefriedigend — und zwar vor allem unter dem Gesichtspunkt einer wenig ausgeglichenen Verteilung des neuentstandenen Vermögens — waren lediglich die Formen und Bedingungen, unter denen sich diese Kapitalbildung vollzog. Allerdings hätten in der ersten Phase des Wiederaufbaues die Voraussetzungen, unter denen die Kapitalbildung verwirklicht werden mußte, es gar nicht zugelassen, sich auf die traditionellen, rein marktwirtschaftlichen Formen der Investitionsfinanzierung über hohe freiwillige Sparleistungen der Nichtunternehmer zu beschränken.

Auch die jüngste Entwicklung (erste Hälfte 1952 gegenüber 1950 bzw. 1951) zeigt — trotz steigender Spareinlagen — die Schwäche des inländischen Kapitalmarkts recht deutlich. Dabei ist zu beachten, daß die übliche Statistik neben dem freiwillig aufgebrachten Geldkapital auch einen Teil der zwangsweise aufgebrachten Beträge nämlich die Kapitalanlagen der Sozialversicherung, zu den Kapitalmarktmitteln rechnet. Berücksichtigt man nur die freiwillig ersparten Beträge, so betrug der Anteil der inländischen Kapitalmarktmittel an der Gesamtfinanzierung in der ersten Hälfte dieses Jahres nur noch rd. 13 vH gegen-

über einem Durchschnitt von rd. 16 vH in den Jahren 1950 und 1951.

Da auch die ausländische Kapitalhilfe (Gegenwertmittel) als Finanzierungsquelle stark an Bedeutung verloren hat und die innerbetriebliche Kapitalbildung neuerdings rückläufige Tendenz zeigt, muß die größer gewordene Finanzierungslücke durch Mittel der Öffentlichen Hand ausgefüllt werden. Mit Hilfe dieser Mittel — einschließlich der Anlagemittel der Sozialversicherung — wurden im ersten Halbjahr 1952 nicht weniger als 43 vH der Nettoanlageinvestitionen finanziert.

Der neuerliche Rückgang der Kapitalmarktmittel ist, formal betrachtet, durch Schrumpfung der langfristigen Kreditgewährung der Banken bedingt. Seit der Währungsreform bis zum ersten Halbjahr 1951 betrug der Anteil der langfristigen Bankkredite an den gesamten inländischen Kapitalmarktmitteln zumeist mehr als 50 vH. Seit Mitte vergangenen Jahres ging dieser Anteil jedoch zunächst auf 29 vH und in der ersten Hälfte dieses Jahres weiter auf rd. 20 vH zurück.

Die Ursachen für diese — bei anhaltend steigenden Spareinlagen — ungewöhnliche Schrumpfung der Kreditbereitstellung der Banken sind u. a. folgende: Die langfristige Kreditgewährung der Banken ist bis zur Jahresmitte 1951 in beträchtlichem Umfang auch aus solchen Einlagen gespeist worden, die nicht, wie die Spareinlagen, Geldkapitalcharakter besitzen oder diesem doch nahekommen, sondern die als Termin- oder gar Sichteinlagen früher oder später durch Geldkapitalmittel (also zumindest durch Spareinlagen) abgelöst werden müssen, wenn ernstere Liquiditätsschwierigkeiten vermieden werden sollen. Im ersten Halbjahr 1951 war das private Bankensystem mit seiner Investitionskreditgewährung hart an die Grenze des Möglichen gegangen. Der aus Spareinlagen und sonstigen Bankmitteln stammende Zuwachs an langfristig gewährten Krediten betrug in dieser Periode 846 Mill. DM; der Zuwachs an Spareinlagen selbst dagegen nur 136 Mill. DM.

Da schon im Jahre 1950 die langfristigen Ausleihungen die Spareinlagen um 209 Mill. DM überschritten hatten, betrug die Gesamtsumme der aus sonstigen Einlagen und Mitteln der Banken bereitgestellten Investitionskredite um die Jahresmitte 1951 919 Mill. DM. Durch die in der zweiten Hälfte 1951 einsetzende erhöhte Sparfähigkeit erhielten die Banken die Möglichkeit, diesen Saldo allmählich abzubauen, indem sie ihre langfristige Kreditgewährung weniger stark ausdehnten, als die Spareinlagen zunahmen. Der Zuwachs an langfristigen Investitionskrediten der Banken verringerte sich dadurch von 846 Mill. DM im ersten Halbjahr 1951 auf 458 Mill. DM im zweiten Halbjahr 1951, während

Langfristige Investitionskredite der westdeutschen Geldinstitute und ihre Quellen 1950/52  
in Mill. DM

|                                                                                              | 1950  | 1951        |             | 1952        |
|----------------------------------------------------------------------------------------------|-------|-------------|-------------|-------------|
|                                                                                              |       | 1. Halbjahr | 2. Halbjahr | 1. Halbjahr |
| Zuwachs der langfristigen Kredite, insgesamt . . .                                           | 4 864 | 2 140       | 2 144       | 1 745       |
| Finanzierungsquellen                                                                         |       |             |             |             |
| Gegenwertmittel . . . . .                                                                    | 1 771 | 364         | 456         | 252         |
| Mittel d. Öffentlichen Hand                                                                  | 1 113 | 731         | 961         | 880         |
| Zentralbankkredite . . . .                                                                   | 586   | 86          | 58          | —           |
| Wertpapierabsatz d. Banken                                                                   | 180   | 113         | 211         | 324         |
| Spareinlagen u. sonstige für Investitionskredite der Banken bereitgestellte Mittel . . . . . | 1 214 | 846         | 458         | 289         |
| davon                                                                                        |       |             |             |             |
| aus Zuwachs der Spareinlagen . . . . .                                                       | 1 005 | 136         | 783         | 1 010       |
| aus Zuwachs der sonstigen Mittel <sup>1)</sup> . . . . .                                     | 209   | 710         | — 325       | — 721       |

<sup>1)</sup> Negative Werte bedeuten: nicht in der Anlageinvestition angelegte Spareinlagen.

der Spareinlagenzuwachs selbst von 136 auf 783 Mill. DM stieg. Auf diese Weise entstand im zweiten Halbjahr 1951 ein Überschuß der Ersparnisse über die langfristige Kreditgewährung in Höhe von rd. 325 Mill. DM. Im Verlauf des ersten Halbjahres 1952 setzte sich dieser Prozeß bei weiter verstärktem Rückgang der langfristigen Kreditgewährung und weiter zunehmender Sparkapitalbildung fort. Es bildete sich diesmal ein Überschuß der Sparkapitalbildung über die aus eigenen Mitteln bereitgestellten Investitionskredite der Banken in Höhe von rd. 721 Mill. DM. Zusammen mit dem bereits in der zweiten Hälfte 1951 entstandenen Überschuß von 325 Mill. DM konnte hierdurch das bis Mitte 1951 aufgelaufene „Defizit“ (919 Mill. DM) der Geldkapitalbildung abgebaut werden. Die Voraussetzungen für eine Normalisierung der langfristigen Kreditgewährung der Banken sind damit wieder gegeben. Die verstärkte Zunahme der langfristigen Kreditgewährung aus Bankmitteln in den letzten Monaten scheint dies auch zu bestätigen.

\* \* \*

Für die Kontinuität der aus langfristigen Bankkrediten finanzierten Investitionen bedeuten die oben geschilderten Zusammenhänge grundsätzlich schwerwiegende Nachteile. Je stärker nämlich die privaten Banken im konjunkturellen Aufschwung ihre langfristigen Kredite für Investitionszwecke ausdehnen und hierbei infolge langsamer wachsender Geldkapitalbildung in erhöhtem Umfang auf Nichtspareinlagen zurückgreifen, um so nachhaltiger wird auch bei Erreichen der Liquiditätsgrenze das Ausmaß der Kreditkürzungen sein. Das nunmehr einsetzende Bestreben der Banken, ihren normalen Liquiditätsstatus wieder herzustellen, führt zwangs-

läufig dazu, daß auch bei steigender Geldkapitalbildung die aufkommenden Mittel an Spareinlagen so lange nicht in vollem Umfang der Investition zugeleitet werden, bis die „Konsolidierung“ der ursprünglich aus Nichtspareinlagen finanzierten langfristigen Kredite durch ein wachsendes Kapitalaufkommen erreicht ist.

Die Unterbrechung des wirtschaftlichen Kreislaufs während dieses Konsolidierungsprozesses konnte zwar im westdeutschen Falle durch stei-

gende öffentliche Investitionsausgaben ausgeglichen werden, jedoch wurde hierdurch die unzureichende langfristige Kreditversorgung der privaten Wirtschaft nicht beseitigt, sondern es wurden lediglich die im Bereich der privaten Investition auftretenden Folgen des gestörten Kreislaufs hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt sowie die Größe des Sozialprodukts durch eine entsprechend höhere Investition im öffentlichen Bereich kompensiert.

## Die Aussichten des britischen Kohlenexports

Seit Jahrzehnten lag der jährliche Kohlenbedarf Großbritanniens durchschnittlich bei etwa 200 Mill. t Steinkohlen. Die zeitweise beträchtlich über den Inlandsbedarf hinausgehende englische Kohlenförderung stand für den Export zur Verfügung. Diese Mengen, die ihren Absatz besonders auf dem europäischen Festland suchten, unterlagen großen Schwankungen. Großbritannien stand vor dem ersten Weltkrieg unter den Steinkohle ausführenden Ländern mit einem Anteil von 50 vH der Welt-Steinkohlenausfuhr an erster Stelle. Seitdem ist dieser Anteil ständig zurückgegangen. Er betrug 1938 31 vH, 1951 nur noch 7 vH. Dementsprechend ist auch die britische Kohlenexportquote von 27 vH vor dem ersten Weltkrieg auf 17 vH im Jahre 1938 und 4 vH im Jahre 1951 abgesunken.

Die britische Förderung und Ausfuhr von Steinkohlen  
1913 — 1952

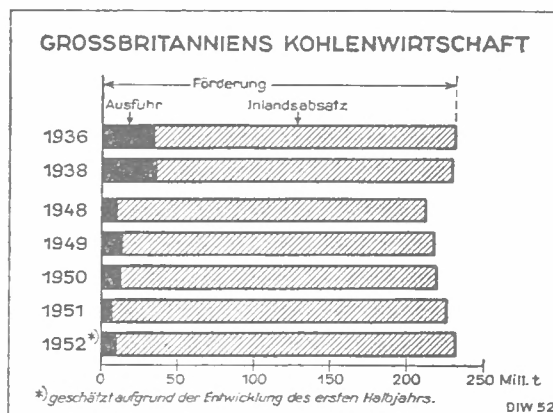
| Jahr       | Förderung | Ausfuhr von |      |          | Kohlenausfuhr in vH der Förderung | Steinkohlenausfuhr n. Europa |                              |
|------------|-----------|-------------|------|----------|-----------------------------------|------------------------------|------------------------------|
|            |           | Steinkohle  | Koks | Briketts |                                   | in Mill. t                   | in vH der ges. Kohlenausfuhr |
|            |           |             |      |          |                                   |                              |                              |
| in Mill. t |           |             |      |          |                                   |                              |                              |
| 1913       | 292,0     | 74,6        | 1,3  | 2,1      | 27                                | 57,9                         | 78                           |
| 1929       | 262,0     | 61,2        | 3,0  | 1,3      | 25                                | 46,9                         | 77                           |
| 1936       | 232,1     | 35,1        | 2,4  | 0,5      | 16                                | 26,2                         | 75                           |
| 1938       | 230,6     | 36,4        | 2,0  | 0,3      | 17                                | 27,7                         | 76                           |
| 1947       | 200,6     | 1,1         | 0,03 | 0,04     | 0,6                               | 1,1                          | 100                          |
| 1948       | 212,7     | 10,7        | 0,8  | 0,2      | 5                                 | 8,3                          | 78                           |
| 1949       | 218,5     | 14,1        | 1,5  | 0,4      | 7                                 | 11,5                         | 82                           |
| 1950       | 219,8     | 13,8        | 1,8  | 0,4      | 7                                 | 11,4                         | 83                           |
| 1951       | 226,4     | 7,9         | 0,9  | 0,4      | 4                                 | 7,0                          | 89                           |
| 1952*)     | 232,0     | 10,6        | .    | .        | .                                 | .                            | .                            |

\*) Geschätzt aufgrund der Entwicklung des ersten Halbjahres.

\*) Geschätzt aufgrund der Entwicklung des ersten Halbjahres.

Der britische Kohlenabsatz auf europäischen Märkten ging von 1938 bis 1951 auf ein Viertel zurück (7 gegen 28 Mill. t). Trotzdem hat sich aber der europäische Anteil an der britischen Kohlenausfuhr von 78 vH (1948) ständig bis auf 89 vH (1951) gehoben. Im Frühsommer dieses Jahres erklärte sich die britische Regierung bereit, den Mitgliedsstaaten der NATO zusätzlich 2 Mill. t zu liefern. Diese Exporte wurden inzwischen durchgeführt. Aus den Verlautbarungen geht jedoch nicht hervor, ob es sich hierbei nur um einmalige oder fortgesetzte Lieferungen handelt.

An sich ist die britische Kohlenindustrie zur Erhöhung ihrer Kohlenexporte sehr wohl in der Lage, wie sich aus einer Analyse der britischen Kohlenwirtschaft ergibt.



Der Kohlenverbrauch Großbritanniens hat seit 1948 infolge des steten Anstiegs der britischen Industrieproduktion, hervorgerufen durch den zunehmenden Eigenbedarf sowie durch die Steigerung der Ausfuhr von Fertigwaren, erheblich zugenommen. Die Steinkohlenförderung dagegen hielt mit diesem Anwachsen der industriellen Produktion nicht Schritt. Während sich die Industrieproduktion von 1948 bis 1951 um 19 vH erhöhte, betrug die Steigerung der Kohlenförderung nur 6 vH. Sie lag Ende 1951 noch unter dem Vorkriegsstand.

Die wesentlichsten Gründe für das Zurückbleiben der Kohlenförderung sind die Überalterung der Grubenanlagen und der Abfall der Schichtleistungen der Bergarbeiter sowie die stärkere Abwanderung der Bergarbeiter in andere Berufe, so daß es bisher nicht möglich war, die geringeren Leistungen durch eine Erhöhung der bergmännischen Belegschaft auszugleichen (1938: 781 000; 1946: 697 000; 1951: 699 000).

Die britische Regierung glaubte, diese Leistungssteigerung am besten durch eine Verstaatlichung des Bergbaus, die 1946 durch die „Coal Industry Nationalisation Act“ durchge-

führt wurde, erreichen zu können. Der „National Coal Board“ hat u. a. die Aufgabe, die Beschäftigungsbedingungen für die Bergarbeiter zu verbessern und den Arbeitsprozeß soweit als möglich zu mechanisieren und dadurch die Produktivität zu steigern. Die Reorganisierung des britischen Kohlenbergbaus hat unter der staatlichen Kontrolle zu gewissen Erfolgen geführt.

Während im Jahre 1947 142 Mill. t Kohlen maschinell gefördert wurden, war die Menge der maschinell geförderten Kohlen bis zum Jahre 1951 auf 170 Mill. t angestiegen. In Verfolg der verstärkten Mechanisierung und der sonstigen mit dieser einhergehenden Rationalisierungsmaßnahmen ist eine wesentliche Verbesserung der Leistung pro Kopf der Belegschaft erzielt worden. So ist z. B. die Schichtleistung der Arbeiter im Abbau (face workers) von 2,91 t im Jahre 1947 auf 3,22 t im Jahre 1951 gestiegen und hat damit den höchsten Stand seit 50 Jahren erreicht.

Die stärkere Mechanisierung und die Erhöhung der Schichtleistung haben dazu geführt, daß trotz verminderter Belegschaft die Kohlenförderung neuerdings einen langsamen Anstieg zu verzeichnen hat: im Jahre 1947 lag sie noch um 13 vH unter dem Vorkriegsstand, 1951 nur noch um 2 vH. Nach den Ergebnissen des 1. Halbjahrs 1952 hält die Aufwärtsbewegung weiter an, so daß Ende 1952 der Vorkriegsstand knapp überschritten werden dürfte.

Die verbesserten Produktionsbedingungen geben die besten Voraussetzungen für erhöhte Exportleistungen ab. Es besteht kein Zweifel, daß die britische Regierung diese Möglichkeit weitgehend nutzen wird, zumal dringende finanzielle Gründe für eine Ausweitung dieser Exporte sprechen.

Die finanzielle Lage des britischen Steinkohlenbergbaus wird durch folgende Zahlen gekennzeichnet: Während zur Abdeckung des aus dem Jahre 1947 noch bestehenden Restdefizits am

Jahresende 1950 von 4 Mill. £ bis zum Herbst des Jahres 1951 Gewinne in Höhe von 3,3 Mill. £ erzielt werden konnten, kehrte sich die Situation im Dezember 1951 ins Gegenteil um. Die in den letzten Wochen des vergangenen Jahres einsetzenden Lohnerhöhungen ohne eine gleichzeitige Erhöhung der Kohlenpreise — die erst Anfang 1952 erfolgte — führten mit dazu, daß bis zum Jahresende 1951 ein Gesamtdefizit von 5,8 Mill. £ entstand. Die finanzielle Belastung wird noch dadurch erhöht, daß nach der Verstaatlichung laufend erhebliche Entschädigungszahlungen an die früheren Eigentümer der Bergwerke zu leisten sind.

Da die Preise für Exportkohle höher liegen, als die auf dem Inlandsmarkt zu erzielenden Preise, erwachsen dem „National Coal Board“ im Jahre 1951 infolge des Exportrückgangs um 7 Mill. t gegenüber dem Vorjahr und infolge der zusätzlichen Importe von 1,2 Mill. t amerikanischer, indischer, kanadischer und nigerischer Kohle, die zwischen 4 und 6 £ je t teurer war als die im Inland geförderte, Einbußen von 5,5 Mill. £. Damit die Dollarlücke in seiner Zahlungsbilanz nicht weiter anwächst, muß Großbritannien auf diese zusätzlichen Kohlenimporte möglichst verzichten.

Um die Absatzchancen auf dem europäischen Markt zu nutzen, müßte Großbritannien die beherrschende Stellung der USA, die diese im Laufe der letzten Jahre hier erlangen konnte, erschüttern, indem es bessere Qualitäten und größere Mengen als bisher und diese außerdem zu billigeren Preisen auf den Markt bringt. Insbesondere müßte es sich stärker als bisher auf den Export von Koks kohle umstellen, nach der bei den europäischen Verbrauchern eine besonders starke Nachfrage besteht. Ferner werden die Exportmöglichkeiten davon abhängen, in welchem Tempo der für 15 Jahre laufende Kohlenplan verwirklicht werden kann. Dieser Produktionsplan sieht bis 1965 eine Produktionssteigerung auf 250 Mill. t Steinkohle und Investitionen von insgesamt 635 Mill. £ vor.

| Gegenstand                                            | Einheit †)      |   | 1951     |          |        |           |        | 1952    |          |          |          |          |         |          |          |        |
|-------------------------------------------------------|-----------------|---|----------|----------|--------|-----------|--------|---------|----------|----------|----------|----------|---------|----------|----------|--------|
|                                                       |                 |   | Aug.     | Sept.    | Okt.   | Nov.      | Dez.   | Jan.    | Febr.    | März     | April    | Mai      | Juni    | Juli     | Aug.     | Sept.  |
| <b>Ver. Staaten von Amerika</b>                       |                 |   |          |          |        |           |        |         |          |          |          |          |         |          |          |        |
| Beschäftigte, gesamt <sup>1)</sup> . . . . .          | 1000            | E | 62630    | 61580    | 61836  | 61336     | 61014  | 59726   | 59752    | 59714    | 60132    | 61176    | 62572   | 62234    | 62354    | 62260  |
| „ ohne Landwirtschaft . . . . .                       | „               | „ | 54942    | 54054    | 54168  | 54314     | 54636  | 53540   | 53688    | 53702    | 53720    | 54216    | 54402   | 54636    | 55390    | „      |
| Arbeitslose . . . . .                                 | „               | „ | 1578     | 1606     | 1616   | 1828      | 1674   | 2054    | 2086     | 1804     | 1612     | 1602     | 1818    | 1942     | 1604     | 1438   |
| Produktion, gesamt <sup>2)</sup> . . . . .            | 1935/39 = 100   | D | 217      | 218      | 218    | 219       | 218    | 221     | 222      | o) 221   | 216      | o) 211   | o) 204  | 191      | 215      | 223    |
| „ Verarb. Industrie . . . . .                         | „               | „ | 226      | 228      | 226    | 228       | 228    | 231     | 232      | 231      | 225      | 224      | 214     | 200      | „        | „      |
| „ Bergbau . . . . .                                   | „               | „ | 165      | 167      | 174    | 170       | 163    | 167     | 167      | o) 164   | o) 166   | o) 140   | 147     | 143      | „        | „      |
| Gewerbl. Wirtschaft, Umsatz <sup>3)</sup> . . . . .   | Mrd.\$          | S | 42,9     | 41,2     | 44,2   | 43,7      | 41,7   | o) 44,5 | o) 45,7  | o) 43,2  | o) 45,4  | o) 45,4  | 43,3    | 44,0     | 44,0     | „      |
| „ Lagerhaltung <sup>3) 4)</sup> . . . . .             | „               | E | 70,1     | 70,0     | 70,1   | 70,0      | 70,1   | 70,2    | 69,9     | 70,0     | o) 70,2  | o) 69,9  | o) 69,5 | 69,3     | 68,6     | „      |
| Außenhandel, Generaleinfuhr . . . . .                 | Mill.\$         | S | 880      | 721      | 833    | 818       | 801    | 922     | 892      | 963      | 932      | 835      | 860     | o) 836   | 817      | „      |
| „ Generalausfuhr . . . . .                            | „               | „ | 1267     | 1232     | 1155   | 1388      | 1435   | 1250    | o) 1329  | 1416     | o) 1332  | o) 1463  | 1164    | o) 1013  | 1070     | „      |
| Goldbestand, gesamt . . . . .                         | „               | E | 21800    | 22013    | 22144  | 22332     | 22551  | 22931   | 23110    | 23291    | 23297    | 23286    | 23346   | 23350    | 23344    | 23343  |
| „ Bundes-Res.-Banken <sup>5)</sup> . . . . .          | „               | „ | 20561    | 20775    | 20914  | 21116     | 21396  | 21731   | 21892    | 22106    | 22106    | 22103    | 22145   | 22146    | 22147    | 22147  |
| Zahlungsmittelumlauf, gesamt . . . . .                | „               | „ | 28034    | 28137    | 28301  | 28742     | 29403  | 28347   | 28390    | 28329    | 28460    | 28710    | 28414   | 28952    | 29129    | 29247  |
| Bankdebitoren, gesamt <sup>6)</sup> . . . . .         | „               | S | 111190   | 107504   | 123770 | 117231    | 129549 | 123059  | 114113   | 125269   | 124664   | 121433   | 129870  | 131960   | 110578   | „      |
| Konsumkredite, „ . . . . .                            | „               | „ | 19262    | 19362    | 19585  | 19889     | 20644  | 20126   | 19717    | o) 19665 | o) 19788 | 20293    | 20958   | 21200    | „        | „      |
| Emissionen, „ . . . . .                               | „               | „ | 634      | 986      | 1288   | 976       | 1093   | 1232    | 855      | 1220     | 1576     | 1584     | 1409    | 1519     | „        | „      |
| „ „ Neues Kapital . . . . .                           | „               | „ | 441      | 792      | 966    | 836       | 883    | 930     | 697      | 1139     | 1273     | 1278     | 1251    | 1393     | „        | „      |
| Aktienkurse (416 Aktien) <sup>7)</sup> . . . . .      | 1935/39 = 100   | D | 183,6    | 186,1    | 180,2  | 177,1     | 182,4  | 188,7   | 180,4    | 185,3    | 179,8    | 184,4    | 189,7   | 193,1    | 189,5    | 185,6  |
| Kurse festverzinslicher Werte <sup>8)</sup> . . . . . | vH              | „ | 99,2     | 98,7     | 98,3   | 97,8      | 97,4   | 98,0    | 97,8     | 98,3     | 98,9     | 98,8     | 98,6    | 98,4     | „        | „      |
| Staatseinnahmen . . . . .                             | Mill.\$         | S | 4165     | 6524     | 2708   | 3951      | 5576   | 5153    | 6194     | 10800    | 5187     | 4688     | 10220   | 3649     | 4585     | „      |
| Staatsausgaben . . . . .                              | „               | „ | 5087     | 5163     | 5483   | 5178      | 5627   | 5455    | 5105     | 5704     | 6016     | 5659     | 6930    | 6742     | 5018     | „      |
| Großhandelspreise <sup>10)</sup> . . . . .            | 1947/49 = 100   | D | 113,7    | 113,4    | 113,7  | 113,6     | 113,5  | 113,0   | 112,5    | 112,3    | 111,8    | 111,6    | 111,2   | 111,8    | 112,1    | 111,4  |
| Lebenshaltungskosten <sup>11)</sup> . . . . .         | 1935/39 = 100   | M | 185,5    | 186,6    | 187,4  | 188,6     | 189,1  | 189,1   | o) 187,9 | o) 188,0 | o) 188,7 | o) 189,0 | 189,6   | 190,8    | 191,1    | 190,8  |
| <b>Großbritannien</b>                                 |                 |   |          |          |        |           |        |         |          |          |          |          |         |          |          |        |
| Beschäftigte, gesamt <sup>1)</sup> . . . . .          | 1000            | E | 22404    | 22399    | 22363  | 22344     | 22221  | 22203   | 22156    | 22123    | 22134    | 22143    | 22141   | 22129    | 22195    | „      |
| Registrierte Arbeitslose . . . . .                    | „               | „ | 205      | 235      | 276    | 297       | 350    | 385     | 405      | 450      | 468      | 450      | o) 415  | 400      | 396      | 390    |
| Produktion, gesamt <sup>2)</sup> . . . . .            | 1946 = 100      | D | 127      | 145      | 150    | 152       | 139    | 139     | 147      | 150      | o) 136   | o) 144   | 137     | 120      | 115      | „      |
| „ Metallindustrie . . . . .                           | „               | „ | 111      | 135      | 136    | 138       | 128    | 135     | 138      | 142      | o) 138   | 143      | 140     | „        | „        | „      |
| „ Textilindustrie . . . . .                           | „               | „ | 134      | 141      | 146    | 145       | 120    | 134     | 133      | 125      | 104      | o) 110   | 100     | „        | „        | „      |
| Außenhandel, Spezialeinfuhr . . . . .                 | Mill. £         | S | o) 360,5 | o) 327,3 | 352,1  | 318,7     | 305,5  | 342,9   | 280,7    | 308,5    | 313,9    | 310,6    | 268,1   | 277,1    | 254,3    | 229,9  |
| „ Spezialeinfuhr . . . . .                            | „               | „ | 226,2    | 208,2    | 235,3  | 243,9     | 204,7  | 250,1   | 227,9    | 240,6    | 217,5    | 225,8    | 185,3   | 207,8    | 180,8    | 186,2  |
| Bank „ von England, Goldbestand . . . . .             | „               | E | 3,4      | 2,9      | 2,9    | 2,9       | 2,9    | 2,9     | 2,9      | 2,9      | 2,9      | 2,9      | 2,9     | 2,9      | 2,9      | 2,9    |
| „ Notenumlauf . . . . .                               | „               | „ | 1358,0   | 1348,9   | 1351,8 | 1363,7    | 1437,9 | 1353,8  | 1367,0   | 1384,6   | 1410,0   | 1412,2   | 1442,1  | 1515,1   | 1459,0   | 1445,7 |
| Emissionen, gesamt <sup>13)</sup> . . . . .           | „               | S | 6,0      | 15,5     | 4,4    | 34,1      | 23,8   | 5,6     | 56,3     | 2,3      | 157,8    | 19,8     | 17,6    | 7,9      | „        | „      |
| Aktienkurse (51 Ind.-Aktien) . . . . .                | 1938 = 100      | M | 126      | 159      | 162    | 154       | 146    | 142     | 136      | 129      | 129      | 126      | 120     | 122      | 126      | „      |
| Kurse festverzinslicher Werte . . . . .               | „               | „ | 92,0     | 91,4     | 91,7   | 89,6      | 85,1   | 84,5    | 84,7     | 81,8     | 84,0     | 83,1     | „       | „        | „        | „      |
| Staatseinnahmen . . . . .                             | Mill. £         | S | 304,4    | 340,6    | 254,2  | 315,1     | 329,1  | 644,1   | 733,7    | 373,4    | 256,5    | 381,8    | 233,1   | 239,0    | 392,2    | 254,0  |
| Staatsausgaben . . . . .                              | „               | „ | 316,8    | 405,2    | 307,6  | 279,3     | 503,7  | 287,6   | 452,3    | 394,9    | 330,0    | 385,9    | 350,1   | 251,9    | 400,8    | 314,3  |
| Großhandelspreise <sup>14)</sup> . . . . .            | 1938 = 100      | D | 323,6    | 325,2    | 323,8  | 328,6     | 330,2  | 334,9   | 329,4    | 333,0    | 329,9    | o) 327,6 | 327,5   | o) 327,0 | o) 325,0 | 325,0  |
| Lebenshaltungskosten <sup>15)</sup> . . . . .         | Juni 1947 = 100 | „ | 127      | 128      | 129    | 129       | 130    | 133     | 133      | 133      | 135      | 135      | 138     | 138      | 137      | „      |
| <b>Frankreich</b>                                     |                 |   |          |          |        |           |        |         |          |          |          |          |         |          |          |        |
| Arbeitslose <sup>16)</sup> . . . . .                  | 1000            | E | 31,1     | 28,6     | 27,3   | 30,3      | 33,0   | 37,9    | 41,2     | 41,6     | 39,5     | 37,9     | 36,1    | 33,6     | 34,1     | „      |
| Produktion <sup>17)</sup> . . . . .                   | 1928 = 100      | D | 112      | 137      | 143    | 148       | 145    | 151     | 152      | 152      | 151      | 147      | 147     | 147      | „        | „      |
| Außenhandel, Spezialeinfuhr . . . . .                 | Mrd. frs.       | S | 128,82   | 130,78   | 138,43 | o) 146,54 | 152,41 | 155,18  | 177,92   | 144,18   | 147,80   | 126,48   | 141,87  | 120,10   | 103,49   | 112,7  |
| „ Spezialeinfuhr . . . . .                            | „               | „ | 111,17   | 123,14   | 128,14 | o) 131,24 | 131,09 | 119,62  | 127,93   | 119,83   | 123,58   | 119,70   | 114,98  | 106,70   | 104,98   | 106,8  |
| Bank v. Frankreich, Goldbestand . . . . .             | „               | E | 191      | 191      | 191    | 191       | 191    | 191     | 191      | 191      | 191      | 191      | 191     | 191      | 195      | 195    |
| „ Notenumlauf . . . . .                               | „               | „ | 1754     | 1779     | 1828   | 1780      | 1842   | 1867    | 1881     | 1862     | 1926     | 1901     | 1886    | 1985     | 1970     | 1962   |
| Emissionen v. Obligationen . . . . .                  | „               | S | 0,2      | 2,4      | 9,1    | 5,7       | 1,0    | 3,9     | 0        | 2,0      | 0,1      | 0,1      | —       | 1,0      | 1,3      | „      |
| Aktienkurse (122 Ind.-Akt.) . . . . .                 | 1949 = 100      | D | 123      | 132      | 135    | 129       | 134    | 151     | 159      | 150      | 149      | 141      | 154     | 154      | 155      | „      |
| Kurse festverzinslicher Werte . . . . .               | „               | „ | 102,0    | 103,8    | 103,5  | 103,1     | 103,7  | 103,5   | 103,3    | 105,2    | 105,3    | 110,7    | 113,9   | 114,4    | 114,8    | „      |
| Großhandelspreise (319 Waren) . . . . .               | „               | „ | 133,9    | 137,5    | 145,5  | 150,7     | 151,5  | 152,5   | 152,0    | 149,3    | 146,8    | 144,6    | 142,6   | 143,5    | 144,0    | 142,6  |
| Lebenshaltungskost. (Paris, 34W) . . . . .            | „               | „ | 131,2    | 133,0    | 135,7  | 140,4     | 142,9  | 145,9   | 148,5    | 148,1    | 146,6    | 144,5    | 143,1   | 142,8    | 144,8    | 145,7  |
| <b>Niederlande</b>                                    |                 |   |          |          |        |           |        |         |          |          |          |          |         |          |          |        |
| Arbeitslose <sup>18)</sup> . . . . .                  | 1000            | E | 79,1     | 79,0     | 93,8   | 121,8     | 155,0  | 174,9   | 174,4    | 153,0    | 136,7    | 119,5    | 112,1   | 117,1    | 118,5    | 110,6  |
| Produktion, arbeitstäglich . . . . .                  | 1938 = 100      | D | 132      | 148      | 148    | o) 153    | 136    | 144     | 143      | 144      | 143      | 143      | 144     | 133      | „        | „      |
| Außenhandel, Spezialeinfuhr <sup>19)</sup> . . . . .  | Mill. hfl.      | S | 793      | 708      | 773    | 677       | 682    | 800     | 724      | 773      | 688      | 715      | 722     | „        | „        | „      |
| „ Spezialeinfuhr . . . . .                            | „               | „ | 587      | 694      | 780    | 739       | 618    | 746     | 643      | 748      | 708      | 635      | 638     | „        | „        | „      |
| Niederländ. Bank, Goldbestand . . . . .               | „               | E | 1177     | 1177     | 1182   | 1182      | 1195   | 1195    | 1200     | 1288     | 1297     | 1303     | 1303    | 1325     | 1222     | 1235   |
| „ Notenumlauf <sup>20)</sup> . . . . .                | „               | „ | 2762     | 2755     | 2841   | 2843      | 2991   | 2867    | 2866     | 2951     | 2932     | 2870     | 2959    | 2932     | 3030     | 3029   |
| Emissionen <sup>21)</sup> . . . . .                   | „               | S | 1,3      | 2,0      | 17,5   | 87,8      | 90,8   | 30,5    | 55,1     | 98,0     | 21,2     | 47,1     | 46,5    | 116,6    | „        | „      |
| Aktienkurse . . . . .                                 | 1938 = 100      | D | 143,9    | 148,4    | 151,8  | 145,4     | 143,5  | 143,7   | 139,8    | 135,0    | 131,7    | 131,6    | 131,5   | 136,0    | „        | „      |
| Großhandelspreise . . . . .                           | 1948 = 100      | „ | 142      | 142      | 143    | 144       | 145    | 145     | 145      | 143      | 142      | 140      | 139     | 136      | „        | „      |
| Lebenshaltungskosten . . . . .                        | 1949 = 100      | M | 121      | 121      | 121    | 120       | 119    | o) 120  | 120      | 120      | 120      | 119      | 119     | 120      | „        | „      |
| <b>Belgien</b>                                        |                 |   |          |          |        |           |        |         |          |          |          |          |         |          |          |        |
| Arbeitslose <sup>22)</sup> . . . . .                  | 1000            | D | 199,2    | 193,5    | 197,1  | 213,2     | 278,1  | 304,6   | 307,3    | 261,4    | 253,4    | 234,3    | 232,1   | 217,0    | 209,7    | „      |
| Produktion, gesamt <sup>23)</sup> . . . . .           | 1936/38 = 100   | „ | o) 126   | 127      | 130    | 132       | 128    | 127     | 127      | 126      | 126      | 126      | 124     | „        | „        | „      |
| Außenhandel, Spezialeinfuhr . . . . .                 | Mill. bfrs.     | S | 9700     | 8708     | 10936  | 10506     | 11695  | 10660   | 11099    | 10579    | 10428    | 9982     | 9068    | 9168     | 8959     | „      |
| „ Spezialeinfuhr . . . . .                            | „               | „ | 11169    | 11319    | 12477  | 10995     | 11130  | 11331   | 11400    | 11867    | 10200    | 10704    | 9634    | 9557     | 7816     |        |